# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 67 — Halver, Mittwoch, 19. März 1952 — 1952


*Pariser Gespräche begannen*

# Europäisierung der Saar wird erwogen

### Bonn möchte Vertagung der Frage - Kompromißlösung mit fünf Punkten - Adenauers Haltung noch unklar

wl. Bonn, 18. März

**Die Pariser Verhandlungen des Bundeskanzlers über die Saar, die am Dienstag mit einem ersten Gespräch mit dem französischen Außenminister Schuman eingeleitet wurden, haben eine sehr begrenzte Zielsetzung, wie von besonders gut unterrichteter Seite mitgeteilt wurde. Die Kompromißlösung, die offensichtlich angestrebt und auch für erreichbar gehalten wird, schließt folgende Punkte ein:**

1. Die „Europäisierung" des Saargebietes, d. h. seine Unterstellung unter ein besonderes Statut als „erstes europäisches Land".

2. Die Einschaltung des Europarates zur Ausübung von Kontrollbefugnisen politischer und wirtschaftlicher Art.

3. Die Hinausschiebung der saarländischen Landtagswahlen vom kommenden Herbst um wenigstens ein Jahr.

4. Die Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und Deutschland sowie Frankreich durch Zoll- und Wirtschaftsabkommen auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

5. Die Sicherung des deutschen Kulturgutes an der Saar durch enge kulturelle Zusammenarbeit mit Deutschland.

Diese Punkte, so wurde erklärt, seien auch von französischer Seite als Grundlage für eine Verständigung bezeichnet worden.

Welche Haltung Bundeskanzler Dr. Adenauer zu der Hauptstreitfrage, der Europäisierung der Saar, einnimmt, ist unklar. In seiner Umgebung wird aber nicht bestritten, daß der Kanzler eine Europäisierung durchaus nicht als „Zumutung" ansieht, sondern unter Hinweis auf die Bestrebungen zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa zwar nicht als Ideal-, wohl aber als Notlösung akzeptieren würde.

Eine andere Frage ist, wie dem deutschen Parlament eine solche Regelung schmackhaft gemacht werden soll. Zweifellos würde eine Europäisierung, also eine Lostrennung von Deutschland, den französischen Wünschen entsprechen, dem Verlangen der Mehrheit der Saarbevölkerung aber zuwiderlaufen.

In parlamentarischen Kreisen Bonns wird es deshalb für möglich gehalten, daß von deutscher Seite eine Vertagung der ganzen Angelegenheit bis nach den Landtagswahlen angestrebt wird. Damit diese Wahlen ein wirklich treues Spiegelbild der öffentlichen Meinung ergeben, soll versucht werden, die Regierung Hoffmann zu einer loyalen Handhabung des Parteigesetzes zu veranlassen. Man hofft, daß Außenminister Schuman einen Druck in dieser Richtung ausüben wird.

**Denkschrift wird nicht zurückgezogen**

Unmittelbar nach seinem Besuch beim französischen Außenminister Schuman erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, daß die dem Europarat übermittelte Denkschrift über die Saar nicht zurückgezogen werde. Er werde sie am Donnerstag bei der Sitzung des Ministerausschusses zur Sprache bringen.

## Spandauer Häftlinge werden entnazifiziert

**Neurath, Funk, Speer und Schirach — Die anderen kommen später dran**

dpa. Berlin, 18. März

Die Spruchkammer des Westberliner Senats hat vier von den sieben „Spandauer Kriegsverbrechern" mitgeteilt, daß gegen sie ein Entnazifizierungs-Sühneverfahren eröffnet worden ist. Es sind die ehemaligen Reichsminister von Neurath, Walter Funk, Albert Speer und der frühere Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Gegen die drei anderen Spandauer Häftlinge, Dönitz, Räder und Heß, soll später verhandelt werden.

Die sieben vom Nürnberger Viermächtetribunal als Kriegsverbrecher Verurteilten verbüßen ihre Strafen in einem hierfür hergerichteten und gesicherten, vom Personal aller vier Besatzungsmächte überwachten Teil eines ehemaligen Wehrmachtsgefängnisses in Spandau.

## SPD: Wann wird Hallstein entlassen?

dmt. Bonn, 18. März

**In einer Großen Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion heißt es im Zusammenhang mit den „Ural-Aeußerungen" Hallsteins in den USA, wann der Staatssekretär entlassen werde. Ferner fragt die SPD, was die Bundesregierung getan habe, um von den Hallstein-Aeußerungen abzurücken, und welche Schritte sie unternommen habe, um neue schädliche Darlegungen zu verhindern.**

Auch die Deutsche Partei bedauerte, daß Hallstein als Privatmann, der er doch in den USA gewesen sei, laufend bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben habe. Das DP-Direktorium hat die Fraktion beauftragt, beim Bundeskanzler deswegen vorstellig zu werden.

## Schäffer plant Senkung der Verbrauchssteuern

**Durch den Schmuggel dazu gezwungen — Soldaten-Rationen wandern in Schieberhände**

wl. Bonn, 18. März

**Der Kaffee- und Zigaretten-Schmuggel, den vorwiegend die amerikanischen Besatzungsangehörigen in Westdeutschland betreiben, hat solche Ausmaße angenommen, daß sich die Bundesregierung allen Ernstes mit dem Gedanken trägt, die Verbrauchssteuern auf diese Waren zu senken.**

In den „Finanzpolitischen Mitteilungen", die unter der Verantwortung von Bundesfinanzminister Schäffer erscheinen, wird das mit aller Klarheit erwähnt. Die Kaffee- und Zigaretten-Rationen der Amerikaner, heißt es hier, wanderten zu einem immer größeren Prozentsatz in die Hände von Schiebern und Schwarzhändlern. Der dadurch verursachte Ausfall an Zöllen und Steuern koste den Staat jährlich wenigstens 400 Millionen Mark, also weit mehr als der Bundesgrenzschutz koste. Die Rationen für die Soldaten seien so reichlich bemessen, daß jeder einzelne Mann täglich wenigstens 25 Tassen Kaffee trinken und 43 Zigaretten rauchen könnte.

Es sei ein Jammer, daß das deutsche Zollpersonal und die Polizei gegen schmuggelnde und schiebende Besatzungsangehörige nur so wenig unternehmen könne. Schäffer verlangt mit Nachdruck, daß die Rationen vor allem an Kaffee und Zigaretten, aber auch bei Treibstoff, scharf auf den wirklichen Eigenbedarf beschränkt werden.

Im Verlauf der Bonner Verhandlungen über den deutsch-alliierten Vertrag ist auch die Frage erörtert worden, ob man die Besatzungsangehörigen und späteren NATO-Truppen nicht verpflichten solle, ihre sämtlichen Einkäufe an derartigen Waren in deutschen Geschäften zu tätigen. Dies ist von alliierter Seite jedoch aus „militärischen Notwendigkeiten" abgelehnt worden.

## Machtprobe der ägyptischen Regierung

**Zwei frühere Minister unter Hausarrest — Maßnahmen gegen Wafd-Partei**

dmt. Kairo, 18. März

**Der ägyptische Ministerpräsident Hilaly Pascha hat für die ehemaligen Minister im Wafd-Kabinett seines Vorgängers, den ehemaligen Innen- und Finanzminister Seragh Eddin Pascha und den früheren Sozialminister Abd el Fattah Hassan Pascha Hausarrest angeordnet und sie am Dienstagmorgen 3 Uhr durch die menschenleeren Straßen Kairos auf Dörfer des Nil-Deltas abtransportieren lassen. Die beiden Minister werden beschuldigt, nicht gegen die blutigen Unruhen am 26. Januar eingeschritten zu sein.**

Seragh Eddin ist der starke Mann der nationalistischen Wafd-Partei. Er ist als scharfer England-Gegner bekannt und soll Korruption unter den Angehörigen seines Ministeriums und der Parteikreise geduldet haben. Abd el Fattah ist ebenfalls ein führendes Mitglied der Partei.

Der Ministerpräsident beruft sich bei seinen Maßnahmen auf seine Stellung als Militärbefehlshaber. Nach Kriegsrecht ist er ermächtigt, jeden Aegypter aus Sicherheitsgründen aus Kairo und aus anderen Städten zu verbannen. In einer Rundfunkansprache am Wochenende hatte er erklärt, daß die Wafd-Partei anscheinend einen neuen Aufruhr plane.

In dieser Machtprobe zwischen der Regierung und den Nationalisten hatte der Ministerpräsident die volle Unterstützung des Königs Faruk, dem das eigenmächtige Gebaren und der englandfeindliche Kurs des ehemaligen Ministerpräsidenten Nahas Pascha ein Dorn im Auge war.

In diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß erst die Machtprobe zu Ende sein muß, ehe der Ministerpräsident die Verhandlungen mit England und über einen Nahost-Verteidigungspakt voll wiederaufnimmt. Sie erklären auch, daß es den Anschein habe, als wolle Aegypten auch mit Israel Frieden schließen, was von der Wafd-Partei abgelehnt wird. Die Regierung müsse die Macht des Wafd brechen, wenn sie ihren Kurs weiter steuern wolle.

Die Wafd-Partei ist über die Maßnahmen des Ministerpräsidenten empört. In einer Sondersitzung am Dienstagabend haben Vorstand und Parlamentsfraktion die neue Lage erörtert, ohne Beschlüsse zu fassen. In Kairo wurden die Sicherheitsmaßnahmen der Regierung verschärft. Die Tätigkeit aller politischen Parteien wird scharf überwacht.

**Die endgültige Zusammensetzung des libyschen Parlamentes steht jetzt fest. Das Parlament umfaßt 55 Abgeordnete, von denen 47 die Regierung unterstützen. Die Opposition konnte nur fünf Sitze erhalten. mußte wegen der Wahlunruhen nach Kairo flüchten.**

**Die südbadische Regierung will vorschlagen, das neue südwestliche Bundesland Baden-Württemberg zu nennen. Phantasienamen oder die Bezeichnung „Südweststaat" sollen auf jeden Fall vermieden werden.**

## Im Nachthemd gegen den Iwan

*Was haben Damen-Nachthemden mit der Verteidigung Europas zu tun? So absurd diese Frage klingt, so aktuell scheint sie doch zu sein. Jedenfalls für den deutschen Steuerzahler. Denn die Blütenlese von Besatzungskosten, die jetzt der niedersächsische Minister Kubel der Oeffentlichkeit übergeben hat und die sich nur auf das Jahr 1951 beziehen, stellt in der Tat ein einzigartiges Zeitdokument dar.*

*Mit rund 44 000 Damen-Nachthemden hatte allein Niedersachsen die britische Rheinarmee auszurüsten. Bislang wußten wir noch gar nicht, daß diese über so zahlreiche Amazonen-Regimenter verfügt, die uns vor dem Iwan schützen sollen. Vielleicht standen selbst den Briten darüber die Haare so zu Berge, daß sie vor lauter Schreck auch gleich noch 850 Frisiertoiletten bestellten. Und wenn sie einen ganzen Fuhrpark von 500 Servierwagen in Auftrag gaben, so ist ebenso wie sie auch der deutsche Steuerzahler serviert.*

*Die 11 000 Kühlschränke sind vermutlich auf den kalten Krieg zurückzuführen, und wir würden sie sogar sehr gern bezahlen, wenn wir wüßten, daß sie dazu dienten, kühle Köpfe zu bewahren. Dann hätten wir auch die Gewißheit, daß, wenn es mal irgendwo knallt, es nur eine der 1000 Flaschen Sekt ist, für die wir zur Verteidigung Europas aufkommen durften. 40 Grammophone erscheinen uns allerdings zu wenig, um im Fall der Fälle die nötige Schlachtmusik zu liefern. Umso mehr wird sich der Landser freuen, daß in einem kommenden Kriege die Schützenlöcher mit Polsterstühlen ausgestattet werden sind, — wohlgemerkt: Alles nur von einem Lande, von Niedersachsen!*

*Man sieht, die Wacht am Rhein steht. Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Auch Frankreich mag beruhigt sein. Für die deutsche Entmilitarisierung hat Niedersachsen noch 1951: 1,5 Millionen DM aufgebracht. Davon hat sich wahrscheinlich auch die Weisheit der „Drei Weisen", die unseren Verteidigungsbeitrag festgesetzt haben, noch nichts träumen lassen.*

*Nur einen Posten vermißt der Zeitgenosse in dieser Aufstellung: Wieviel Zipfelmützen waren zu liefern? Für den deutschen Michel . . .* G. A.

## Pariser Prognose

J. Sch. — Man braucht kein Prophet zu sein, um den Ausgang der Ministerratskonferenz, die heute und morgen in Paris stattfindet, voraussehen zu können. Der Europarat ist ohnehin in zunehmendem Maße zu einer Stätte reiner Rhetorik geworden, und die Probleme, um die es sich bei der jetzigen Tagung handeln wird, sind so verworren, daß selbst die berufsmäßigen Optimisten eine Lösung nicht erwarten können. In allen Teilnehmerländern beginnt man sich zu fragen, ob es überhaupt noch Sinn hat, daß die führenden Politiker ihre Zeit mit leeren Deklamationen vertrödeln, da sie doch etwas Nützlicheres tun könnten.

Aber nach dem Trägheitsgesetz, das jeder Institution, die einmal befestigt ist, zugute kommt, wird der Europarat noch häufig tagen, ehe er die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen selbst erkennt. Man muß an das bissige Wort von Donoso Cortés denken, der 1849 von der Frankfurter Nationalversammlung sagte, sie sei nur deshalb noch nicht aufgelöst worden, weil man nicht wisse, wer für die Auflösung zuständig sei.

In der Saarfrage, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stehen wird, sind die Fronten erstarrt. Man spricht in Bonn bereits von der Möglichkeit schmerzlicher Kompromisse, nachdem maßgebende amerikanische Stellen erklärt haben, daß sie nicht daran denken, die Bundesregierung in diesem Punkte zu unterstützen. Wir möchten die Behauptung wagen, daß die Saarfrage unter den augenblicklichen Voraussetzungen überhaupt nicht zu lösen ist, weil alle Versuche in eine falsche Richtung zielen. Natürlich ist es eine groteske Situation, daß ausgerechnet die Patentanwälte der Demokratie es verhindern, 900 000 Menschen diesseits des Eisernen Vorhangs zur freien Meinungsbildung gelangen zu lassen und selbst ihr Votum abzugeben, zu welchem Staate sie gehören wollen. Es ist außer jedem Zweifel, daß zunächst und vor allem diesen Menschen unrecht geschieht. Aber seien wir doch Realisten: auch in Demokratien tritt die strenge Rechtlichkeit in den Hintergrund, wenn der Nationalismus in Hitze gerät. Solange Ressentiments und Empfindlichkeiten den Tenor bestimmen, kommt man aus der Saar-Sackgasse nicht heraus.

Also ist eine Lösung nur in europäischem Sinne denkbar. Daß die Saarländer Deutsche sind, kann niemand bestreiten. Daß die gegenwärtige Marionettenregierung nicht das Recht hat, für diese Menschen zu sprechen, braucht ebenfalls nicht diskutiert zu werden. Die Frage der wirtschaftlichen und politischen Situation aber löst sich von selbst, wenn sich Europa als einheitlicher Staatenbund konstituiert.

Allerdings liegt diese Lösung nicht in einer bereits angedeuteten Europäisierung der Saar, wenn nicht die Europäisierung Europas Hand in Hand damit geht. Sonst würde sich eine Situation ergeben, die der Abrüstung der zwanziger Jahre verzweifelt ähnlich sähe. Damals führte man eine Rüstungsbeschränkung in Deutschland durch, um — wie es hieß — die anderen Staaten nachfolgen zu lassen. Das ist niemals geschehen. So kann auch Europa nicht an einem Zipfel verwirklicht werden, wenn die großen europäischen Staaten keine Anstalten machen, ihre nationale Souveränität zugunsten der größeren Einheit zu beschränken.

An diesem Beispiel zeigt sich in nuce die ganze Verfahrenheit der europäischen Politik. Solange dieser tödliche Leerlauf nicht überwunden wird, muß man sich die Köpfe blutig stoßen. Es ist eben nicht damit getan, eine europäische Konzeption zu besitzen, wenn man nicht die richtigen Formen und Mittel findet, diese Konzeption zu verwirklichen. Das ist jetzt die entscheidende Frage. Ihr müßte alle Energie der Politiker, alle Kunst der Staatsmänner gelten. Die Methode des „Schrittchen für Schrittchen" — wenn man selbst davon überhaupt sprechen kann — ist verkehrt. Sie verbraucht die Kraft, die für den ganzen Weg ausreichte, auf geringen Teilstrecken, die eher vom Ziele als zu ihm hinführen.

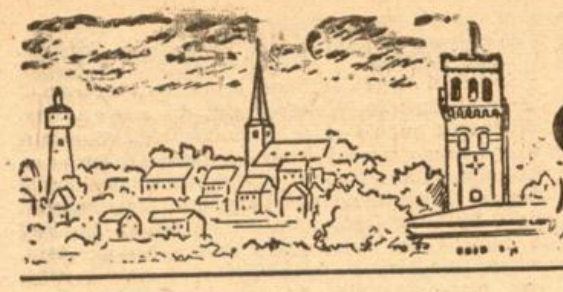
## Hochkommission gegen Butterkontrolle

dmt. München, 18. März

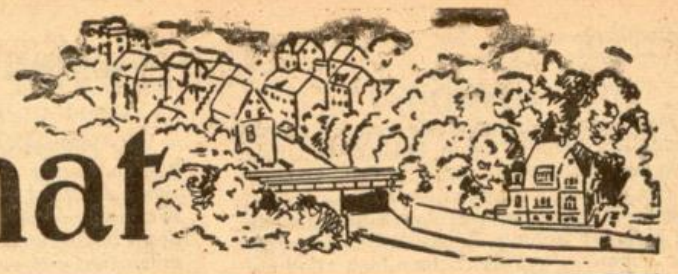
**Die alliierte Hohe Kommission hat verfügt, daß die „Molkereizentrale Bayern" in Nürnberg und der „Molkereiverband" in Kempten innerhalb eines Monats ihre Kontrollmaßnahmen über die bayrische Buttererzeugung aufheben.**

In der Verfügung heißt es, daß alle bedeutenden buttererzeugenden Molkereien Bayerns einer der beiden Genossenschaften angehören, so daß ein Wettbewerb zwischen Molkereien ausgeschlossen worden und damit die Dekartellisierungsgesetze verletzt worden seien. Erzeugung und Verteilung der Butter sei straff kontrolliert worden. In Zeiten großen Butterangebotes hätten die Verbände eine „Politik der klugen Zurückhaltung" verfolgt.

**Große Pariser Warenhäuser haben Ministerpräsident Pinay ihre Unterstützung in seinem Kampf gegen das Steigen der Preise zugesagt.**



# Seite der Heimat



**Halver, den 19. März 1952**

## Begegnungen

*Mit der höher steigenden Sonne wird es auch in unseren Jugendherbergen wieder lebendig, die bevölkert sind mit Menschen, die heraus wollen aus den Wohnkästen, in denen sie den ganzen Winter über eingesperrt waren. Sie alle zeigen sich der Welt gegenüber aufgeschlossen, darum nehmen sie sich selbst auch nicht so wichtig, wie das gemeinhin die Menschen tun, die zwischen den Häuserquadern leben.*

*Darum ist der Umgangston der Jugendherberge auch besser als vielfach anderswo. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens, den man zumindest so hoch einschätzt wie sich selbst. Hier achtet einer den anderen, gleich, woher er kommt. Politik, Konfession und Nation spielen da keine Rolle.*

*Manche Menschen mögen es nicht glauben, aber es ist wirklich schon vorgekommen, daß ein Engländer mit einer französischen Fahrradpumpe in ein deutsches Fahrrad schweizer Luft hineingeblasen hat. Und das Rad gehörte einem Oesterreicher. Und alle Beteiligten haben sich darüber herzlich gefreut. Dann sind sie aufgesessen, waren Freunde und haben sich Auf Wiedersehen! gesagt.*

*Es erübrigt sich wohl, noch mehr darüber zu sagen.*

**Till**

## Halver

### Geläut wurde ausprobiert

Gestern nachmittag weilten der Glockensachverständige Kantor Königsfeld aus Schwelm und Vertreter der Glockengießerei Rincker aus Sinn in Halver, um das Geläut endgültig zu überprüfen. Vor allem die kleinste Glocke wurde noch einmal eingehend geprüft. Man äußerte sich über unser Geläut außerordentlich anerkennend.

**Schuß oder Schleuderstein?**

In den Mittagsstunden stellte ein Kaufmann im Ortsgebiet fest, daß seine Schaufensterscheibe, Wert etwa 400.— DM, ein kleines rundes Loch aufwies, das entweder von einem Flobertschuß oder aber von einem scharfen Schleudergeschoß (Fletsche) herrühren kann. Angaben erbittet die Polizeistation Halver.

**Radfahrer von Lkw angefahren**

Zu einem Verkehrsunfall kam es in der von-Vincke-Straße an der Einmündung in die Kirchstraße. Ein älterer Mann, der die von-Vincke-Straße mit einem Fahrrad befuhr und die Absicht hatte, in die Kirchstraße einzubiegen, wurde von einem überholenden Lastkraftwagen gestreift. Hierbei hat sich der Radfahrer eine Fußverletzung zugezogen und an dem Fahrrad wurde Schaden verursacht.

**Stunde der Ev. Frauenhilfe**

Die gutbesuchte Stunde der Ev. Frauenhilfe am Dienstagnachmittag nahm im üblichen Rahmen ihren Verlauf. Pastor Stommel richtete aller Gedanken auf die Zeit der Passion. Im weiteren Verlauf wurden den Dienst in der Frauenhilfe betreffende Fragen besprochen, und es wurde auf die am Dienstag, dem 25. März stattfindende Altenfeier hingewiesen. Sie wird im Saale des ev. Vereinshauses abgehalten.

## Schalksmühle

**Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden**

In diesem Jahre findet die Einsegnung und Prüfung der Konfirmanden von Schalksmühle und Dahlerbrück erstmalig getrennt statt. Am kommenden Sonntag, dem 23. März, erfolgt in der ev. Kirche Schalksmühle durch Pastor Große-Oettringhaus die Prüfung der Schalksmühler Konfirmanden. Die Konfirmation findet am 30. März statt. Die Dahlerbrücker Konfirmanden werden an diesem Tage in der Waldkirche durch Pastor Nelle geprüft und am 6. April in der ev. Kirche Schalksmühle ebenfalls von Pastor Nelle eingesegnet.

**Schnittlehrgang im Obstbau**

Wie im Vorjahre, so führt der Obst- und Gartenbauverein Schalksmühle auch in diesem Jahre wieder einen Schnittlehrgang im Obstbau durch. Der Lehrgang beginnt am Freitag, dem 28. März, mit dem theoretischen Unterricht. Am Sonnabend, dem 29. März, beginnt der praktische Schnittlehrgang.

*Jugend der Berufsschule hörte zu*

# Wie Schalksmühle 1952 wirtschaften wird

### Nachtragshaushalt 1951 und Haushalt 1952 - Steuerkraft erheblich gestiegen - Für Wegebau 72 000 DM

**Zu einer Sitzung waren die Gemeindevertreter der Gemeinde Schalksmühle am gestrigen Dienstagnachmittag in den Sitzungssaal des Gemeindehauses eingeladen worden. Dem öffentlichen Teil der Sitzung wohnten auch Schülerinnen der Berufsschule bei, die auf diese Weise einen ebenso lehrreichen wie anschaulichen Einblick in die Arbeit einer Gemeindevertretung erhielten. Bürgermeister Brune nahm Gelegenheit, ihnen das Wesen eines Haushaltsplanes und seiner Nachträge zu erläutern.**

Mit begrüßenden Worten wurde die Sitzung von Gemeindebürgermeister Brune eröffnet. Nach Erledigung der Routine-Angelegenheiten wandte man sich zunächst dem II. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 zu. Er wurde im ordentlichen Haushaltsplan mit einer Mehreinnahme bzw. -ausgabe von 250 432 DM und im außerordentlichen Haushaltsplan entsprechend mit einer Mehreinnahme bzw. -ausgabe von 1840 DM festgesetzt. Hierdurch erhöhen sich im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen bzw. Ausgaben von 550 260 DM auf 800 692 DM und im außerordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen bzw. Ausgaben von 88 000 DM auf 89 840 DM.

Gemäß dieser Nachtragssatzung wird weiter der Darlehnsbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1951 dienen soll, gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 27 000 DM auf 30 580 DM festgesetzt. Die neu festgesetzten Beträge werden für den Bau eines Wohnhauses verwendet.

**Die Aenderungen**

wurden u. a. wie folgt begründet: Das Aufkommen an Gewerbesteuer ist wesentlich höher als im Haushaltsplan veranschlagt. Die Vorauszahlungen für 1951/52 betragen 305 000 DM, während die Veranlagungen für 1948 und 1949 ein Aufkommen von 226 000 DM ergeben, insgesamt also 531 000 DM. Aus dem erhöhten Gewerbesteueraufkommen sollen 45 000 DM für den beabsichtigten Volksschul-Erweiterungsbau verwandt werden. Obwohl die Zahl der Fürsorgeempfänger kaum zurückgegangen ist, konnten im Amtshaushaltsplan die Haushaltssätze erheblich vermindert werden, da sie vorsorglich reichlich veranschlagt waren. Dadurch ergibt sich bei der Gemeinde Schalksmühle eine Minderausgabe. Aus dem erhöhten Gewerbesteueraufkommen sollen 131 000 DM für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.

Dieser II. Nachtragshaushaltsplan für 1951 wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß der Antrag des Turnvereins Schalksmühle auf Zahlung weiterer 5000 DM für die Erweiterung des Sportplatzes zunächst gesperrt wird.

Zur Erhebung der Müllabfuhrgebühren für das Rechnungsjahr 1952 wurde beschlossen, sie auf 1,6 Prozent des Gebäudesteuer-Nutzungswertes festzusetzen. Die Kanalbenutzungsgebühren wurden auf 1,6 Prozent für bebaute und auf 0,25 DM für jedes laufende Meter Straßenfront bei unbebauten Grundstücken festgesetzt.

### Für 1952: Sparsamkeit und allgemeine Belange der Gemeinde

Uebergehend zum Haushaltsplan für das kommende Rechnungsjahr betonte Bürgermeister Brune einleitend, daß man sich durch die erhöhten Steueraufkommen des vergangenen Jahres nicht zu übertriebenen Ansätzen habe verleiten lassen. Vielmehr sei der Plan für 1952 sehr sparsam aufgestellt worden. Nachdem man sich im Vorjahre vor allem dem Wohnungsbau gewidmet habe, würde man nunmehr im kommenden Jahre vor allem die allgemeinen Belange der Gemeinde wahren.

Da das Gewerbesteueraufkommen des vergangenen Rechnungsjahres 1952 keineswegs erreicht werden wird, konnte

**der erzielte Ausgleich**

des Planes nur durch erhebliche Kürzung der Ausgabensätze erreicht werden. So mußten die Planansätze für Wegebau, Straßenbeleuchtung und Kanalisation gegenüber den Vorschlägen des Amtsbauamtes erheblich gekürzt werden. Es steht jedoch zu erwarten, daß die Amtsumlage von 1953 ab wieder gesenkt werden kann.

**Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 wird im ordentlichen Plan in Einnahme und Ausgabe**

**auf 598 845 DM,**

**im außerordentlichen auf 187 500 DM festgesetzt. Gleichzeitg setzt die neue Haushaltssatzung die Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf 110 v. H., für die Grundstücke auf 200 v. H. fest, ferner die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital auf 275 v. H. Eine Lohnsummensteuer wird nicht erhoben. Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen, Darlehen nicht aufgenommen.**

**Für den Wegebau**

wurden für 1952 insgesamt 72 000 DM vorgesehen, und zwar 52 000 für größere Instandsetzungsarbeiten, 20 000 DM für die laufende Unterhaltung. Vorgesehen sind in erster Linie die Worthstraße, die Asenbach bis Mickenhagen und die Viktoriastraße. Für die Straßenbeleuchtung wurden 5000 DM eingesetzt. Im Zuge des Ausbaues der Worthstraße soll auch die Kanalisation dieser Straße erfolgen. Die Kosten betragen schätzungsweise 20 000 DM.

Die Amtsumlage für 1952 ist auf 37 Prozent der vorläufigen Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen festgesetzt worden. Durch das außerordentlich hohe Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde im Rechnungsjahr 1951 ist

**die Steuerkraft**

der Gemeinde erheblich gestiegen.

Hinsichtlich der Wasserversorgung des Ortsteiles Roggenhagen wurde dem kostenlosen Erwerb einer 137 qm großen Parzelle und dem Wasserleitungsanschluß zugestimmt. Der neu geschaffene Weg im Siedlungsgelände am Löh, der die Verbindung vom Rotthauser Weg zum alten Löher Weg herstellt, erhielt auf Grund einer alten Flurbezeichnung den Namen „Am Matthagen". Schließlich wurden noch ein Antrag des DRK-Zuges Schalksmühle auf Bewilligung von Anschaffungsbeihilfen, sowie der Weg zum neuen Friedhof behandelt.

In der darauf folgenden Stunde der Oeffentlichkeit ergriff der Vorsitzende der Ostvertriebenen, Schumann, das Wort, um eindringlich auf die Belange der Flüchtlinge und Vertriebenen hinzuweisen.

**Dr. Weg-**

*Erste Anlage ihrer Art im Kreisgebiet*

# Modernster Autopflegedienst in 20 Minuten

### Lüdenscheider Autohaus G. m. b. H. eröffnete eine Schnelldienstanlage - So sauber wie im Operationssaal

**Die „Deutsche Vacuum Oel Aktien-Gesellschaft" eröffnete in Verbindung mit der Adam Opel AG., Rüsselsheim, in den Räumen de Kundendienstbetriebes der Firma Lüdenscheider Autohaus GmbH., Sedanstr. 22, eine vollk mmen neu eingerichtete Sofortdienstanlage. Diese Anlagen, die sich schon in weiten Teilen der Bundesrepublik größter Beliebtheit erfreuen, zeichnen sich vor allen Dingen durch ihre Vielseitigkeit und Rentabilität aus. Der Fahrer rollt seinen Wagen lediglich auf einen der beiden Stände, setzt sich in den — in Lüdenscheid noch einzurichtenden — angegliederten Imbißraum und kann quasi bei einem Apéritif zu schauen, wie sein Wagen binnen 15 Minuten von fachkundiger Hand abgeschmiert wird.**

Wenn man in der Sedanstraße durch ein großes Tor fährt, liegt vor dem Kühler des Wagens die steile Auffahrtsrampe zur Sofortdienstanlage. Man hat im ersten Augenblick den — übrigens berechtigten — Eindruck, in einen modernen Operationssaal zu kommen. Helle Deckenfenster, lichtgrüne Kachelwände, starke Lampen und präzise Ordnung bestätigen diesen Eindruck. Auf zwei Ständen können zu gleicher Zeit zwei Wagen fachmännisch, schnell und einwandfrei „behandelt" werden.

Oelwechsel, Reifendruckmessung, Getriebeölauffüllung, Abschmieren — das alles spielt sich auf diesen beiden Ständen mit einer geradezu verblüffenden Geschwindigkeit, Präzision und Lautlosigkeit ab. Alle Kraftfahrzeugtypen (!) können in kürzester Zeit bearbeitet werden. Vor der neuen Oeleinfüllung können die Motor-, Getriebe- und Hinterachsgehäuse bei laufender Maschine und eingeschaltetem Gang (!) mit den von der „Vacuum-A.-G." patentierten Spülgeräten durchgespült werden. Metallabriebteile und Oelschlammrückstände werden herausgesaugt und bleiben für den Kunden sichtbar in Filterbeuteln zurück. Jeder Pflegedienst dauert erfahrungsgemäß etwa 15 bis 20 Minuten.

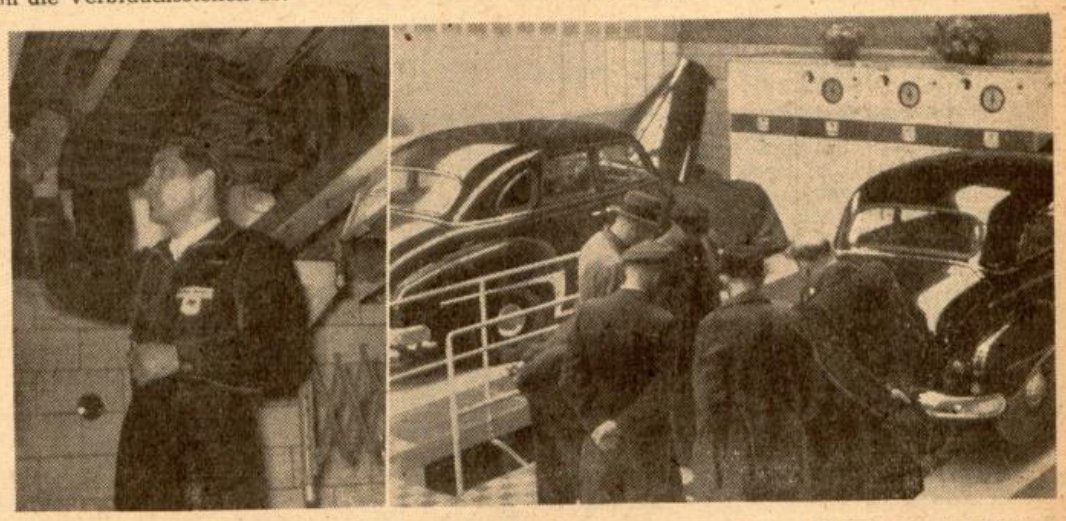
Die Wirtschaftlichkeit der „Mobil-Dienst"-Anlage wird aus folgenden, jedem Kraftfahrer einleuchtenden, Tatsachen deutlich: Jeder Wagen wird von 2 Abschmierern behandelt — einer oben am Wagen, einer im Untergeschoß; der Wagen ist von allen Seiten zugänglich; Schmiermittel und Schmierpressen liegen zeitsparend in Griffbereitschaft; ein längs- und querfahrender Achsheber kann den Wagen an jedem beliebigen Punkt anheben; die vollmechanisierte Oelbatterie gibt eichgenau alle notwendigen Oelsorten direkt vom Faß an die Verbrauchsstellen ab.

Man kann hier schon ohne weiteres von einer „praktischen Vollkommenheit" sprechen, von einer harmonischen Verbindung zwischen Schönheit, Zweckmäßigkeit und Geräumigkeit. Die meisten Arbeiten in der Montagehalle gehen halb- oder vollautomatisch vor sich, Neonröhren sorgen unter den Fahrzeugen für das erforderliche starke Licht, Wasseranschlüsse, Werkzeugregale sind leicht erreichbar und übersichtlich angebracht.

Es ist nicht zuletzt der persönlichen Initiative der Inhaber zu danken, daß diese Anlage in verhältnismäßig kurzer Zeit erstellt werden konnte. Das Prinzip war: Persönlicher Einsatz, verbunden mit den Erfahrungen und Erfordernissen der modernen Autopflege als Garantie für eine einwandfreie Leistung. Und außerdem gehört eine gute Portion kaufmännischen Weitblicks dazu, eine technisch so vollkommene Anlage aller Skepsis zum Trotz hinzustellen.

In einer kleinen Feierstunde wurde die Anlage nach Zerschneiden des weißen Bandes in Anwesenheit von Vertretern der Handwerkskammer, Mitarbeitern der Firma, den am Aufbau beteiligten Kreisen und zahlreichen Interessenten der Oeffentlichkeit übergeben.

**-rbr-**



Die Schnelldienstanlage ist von allen Seiten leicht zugänglich. Auf der linken Bildhälfte ist ein Monteur unter dem Wagen beschäftigt. — Rechts eine Gesamtansicht des Standes mit zwei Wagen in „Bearbeitung". Fotos: Schulte)

# Holländer für den Kreis Altena interessiert

**Deutsch-niederländische Verkehrstagung in Gronau**

**Kreis Altena.** In Verbindung mit dem Landesverkehrsverband Westfalen fand in Gronau eine Besprechung von Vertretern westfälischer Fremdenverkehrsorte mit Vertretern holländischer Reisebüros und Verkehrsunternehmen statt. Die Hauptreferate wurden von dem Direktor des Landesverkehrsverbandes Westfalen, Dr. Albrecht Dortmund, und dem Verkehrsdirektor Jassies, Enschede, gehalten.

Den Ausführungen des holländischen Referenten war zu entnehmen, daß sich in Holland in letzter Zeit ein allgemeiner Stimmungsumschwung angebahnt hat und das Interesse an Reisen in das benachbarte Westfalen und Lipper-Land wieder im Kommen ist. Einer mit dem nötigen Takt durchgeführten Werbung würde daher der Erfolg nicht versagt bleiben. Natürlich sei es notwendig, daß seitens der deutschen Behörden noch einige Schwierigkeiten bei der Einreise beseitigt würden, insbesondere müsse die von den holländischen Autobusgesellschaften zu zahlende Beförderungssteuer fortfallen und die Zeit zum Erlangen eines Visums verkürzt werden. Auch wäre es keine Werbung, wenn z. B. den holländischen Reisegesellschaften von den angefragten deutschen Unterkunftsbetrieben Hotelunterkunft zugesagt würde und bei der Ankunft die Reisegesellschaft auseinandergerissen und auf Privatquartiere aufgeteilt würde, wie das in verschiedenen Orten im vergangenen Jahr vorgekommen sei. Es sei nicht verwunderlich, wenn diese Orte in diesem Jahr nicht aufgesucht würden. Deutscherseits wurde eine Bereinigung dieser Probleme zugesagt.

Zur Intensivierung des gegenseitigen Fremdenverkehrs wurde ein gemeinsamer Verkehrsausschuß gebildet, dem von holländischer Seite namhafte Vertreter des holländischen Verkehrswesens angehören. Westfalen-Lippe ist durch je einen Vertreter des Münsterlandes, des Sauerlandes und der Lippischen Staatsbäder vertreten. Hauptaufgabe dieses Ausschusses ist die Bearbeitung von Fragen der Devisenbeschaffung und Hebung des Fremdenverkehrs durch gegenseitige Werbung.

Die Tagungsteilnehmer der Stadt und des Kreises Altena hatten Gelegenheit, die anwesenden holländischen Reisebüros und Verkehrsunternehmen für Reisen in unser Gebiet zu interessieren und durch Ueberreichung von Bild- und Prospektmaterial die schon seit Wochen betriebene Holland-Werbung weiter zu fördern.

Auf Einladung der holländischen Tagungsteilnehmer erfolgte nachmittags ein Besuch der benachbarten holländischen Großstadt Enschede. Hier war u. a. die Besichtigung der z. Z. im Reichsmuseum in Enschede gezeigten Gemäldeausstellung des Malers Vincent van Gogh — 81 Gemälde waren ausgestellt — ein Ereignis besonderer Art.

## Rönsahl

**Jagdverpachtung**

Die beiden Jagdbezirke der Gemeinde Rönsahl sollen öffentlich am Freitag, dem 21. ds. Mts. verpachtet werden. Es handelt sich um die beiden Jagdbezirke I (ungefähr 500 ha) groß und den Jagdbezirk II (etwa 615 ha) groß. Die

# Polen: Im Mittelpunkt die Oder-Neiße-Linie

**Kommentar aus Warschau — „Polen geschützt durch ein starkes Deutschland"**

dmt. Berlin, 18. März

Die Warschauer Zeitung „Zycie Warszawy", die sich von den übrigen Kominformorganen dadurch unterscheidet, daß sie hier und da eine besondere Note zeigt, verbreitet eine neue Version der sowjetischen Deutschland-Politik. Das Blatt schreibt: „Die Erhaltung des Friedens wird davon abhängen, wie das deutsche Problem gelöst wird. Heute ist es klar, daß es nur zwei Möglichkeiten für die Lösung der Deutschlandfrage gibt: Entweder wird Deutschland entscheidender Friedensfaktor in den Beziehungen der Völker untereinander und ein Schutzwall gegen die Monteure eines neuen Krieges, oder Westdeutschland wird zum drittenmal als Aufmarschgebiet und als Werkzeug von Ueberfall und Raub benützt.

Wer wirklich für den Frieden eintritt, der wird alles dazutun, daß Deutschland eine starke Bastion des Friedens wird. Dies und nichts anderes bezweckt die letzte Sowjetnote an die Westmächte."

Für Polen, so meint „Zycie Warszawy" abschließend, ist es geradezu ein Frage von Leben oder Sterben, ob die sowjetischen Vorschläge verwirklicht werden. „Erst wenn die Oder-Neiße-Grenze ein wirkliche Friedensgrenze wird hinter der sich Polen geborgen fühlen kann, werden wir alle Kräfte dem Aufbau widmen können."

Dieser Kommentar dürfte den Zweck haben die beunruhigte öffentliche Meinung Polens wieder zu besänftigen. Für den Polen ist es nicht leicht, sich an den Gedanken eines bewaffneten Deutschland zu gewöhnen. Nur die Vorstellung, daß es ihm Schutz bieten kann, vermag besänftigend zu wirken. Bemerkenswert ist, daß der Kommentar mit keinem Wort darauf hinweist, daß ein wiedervereinigtes Deutschland sich dem Osten anschließen müßte. Der Gedanke eines neutralisierten deutschen Pufferstaates ist jetzt der Konstruktion eines Staates gewichen, der über genügend Kraft verfügt, um die miteinander ringenden Riesen in Europa zu trennen.

## Bombenanschlag in Tunis

dmt. Tunis, 18. März

**In einer Geschäftsstraße in Tunis, in der zahlreiche Luxusgeschäfte sind, explodierte am Dienstagmittag eine Bombe, die zwei Geschäfte völlig zertrümmerte und viele Schaufenster zerstörte. Menschen kamen nicht zu Schaden.**

Alle Araber in Tunis, Sfax und Gabes schlossen am Dienstag ihre Geschäfte. Studenten und Schüler höherer Lehranstalten haben am Dienstag einen unbefristeten Schulstreik begonnen. Sie ziehen in Grüppchen durch die Städte und singen nationalistische Lieder.

## Beitritt zur Weltbank

tx. Bonn, 18. März

Das Bundeskabinett hat in seiner Dienstagsitzung den Bedingungen zugestimmt, unter denen der Beitritt der Bundesrepublik zu Weltbank und Weltwährungsfonds erfolgen wird. Danach muß zuerst die Mitgliedschaft beim Weltwährungsfonds erworben werden, wozu die Bundesrepublik einen Beitrag in Höhe von 330 Millionen Dollar zeichnen muß. 11 Prozent dieses Betrages müssen in Gold oder Dollardevisen hinterlegt werden, während der Rest aus DM-Schatzanweisungen besteht. Für den Eintritt in die Weltbank muß eine noch unbestimmte, jedoch weitgehend dem deutschen Ermessen anheimgestellte Anzahl von Anteilen zu je 100 000 Dollar übernommen werden, die zu 2 Prozent in Gold oder Dollardevisen und zu 18 Prozent in DM-Schatzanweisungen bezahlt werden müssen. Die Einzahlungspflicht auf diese Weltbankanteile beträgt vorerst nur 20 Prozent ihres Nennbetrages.

## Diplomatenschule jetzt nach Bonn?

In den nächsten Tagen wird der Ausschuß „Diplomatischer Nachwuchs" eine Reihe westdeutscher Städte bereisen, um den günstigsten Platz für eine Diplomatenschule zu wählen. Bisher war die Schule in Speyer untergebracht, muß aber aus wirtschaftlichen Gründen ihren Sitz dort aufgeben. Die größten Aussichten für die Errichtung einer Diplomatenschule hat Bonn, weil Bonn nicht nur Sitz sämtlicher ausländischer Missionen, sondern gleichzeitig auch Universitätsstadt ist.

## Londoner Besprechungen sind beende

dmt. London, 18. März

Die Londoner alliierten Besprechungen über die sowjetische Deutschlandnote wurden am Dienstag beendet. Der Entwurf der Antwort wird von Eden am Mittwoch nach Paris mitgenommen, wo er mit dem französischen Außenminister Schuman und dem amerikanischen Rußlandsachverständigen Bohlen besprochen werden soll. Auch mit Adenauer soll Fühlung genommen werden.

## UNO-Kommission verhandelte

wl. Bonn, 18. März

Die UNO-Kommission für Deutschland hatte am Dienstag eine mehrstündige Aussprache mit dem Ministergremium des Bundeskabinetts, dem die Minister Blücher, Kaiser, Dr. Lehr und Dr. Dehler angehören. Zur Erörterung standen Verfahrensfragen, über die, wie es heißt, volle Uebereinstimmung erzielt wurde.

Am Mittwoch sollen juristische Sachverständige zu den Beratungen hinzugezogen werden, um die zum Teil schwierigen verfassungsrechtlichen Fragen zu regeln.

# Kein Friedensengel für das „Deutsche Eck"

**Koblenz.** Der Stadt Koblenz gehen täglich Briefe aus allen Teilen Deutschlands zu, die Vorschläge zum Wiederaufbau des „Deutschen Ecks" mitteilen. Alle werden registriert und gesammelt.

Bis zur Vernichtung 1945 thronte auf der historischen Bergfestung Ehrenbreitstein im Mündungsdreieck Mosel—Rhein das Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. im Jugendstil. An dieser Stelle soll jetzt einer dieser Vorschläge verwirklicht werden. Ein guter Gedanke ist zum Beispiel, zur Erinnerung an die Toten der Völker eine ewige Flamme auf dem Denkmalsockel anzubringen.. Andere wollen einen Friedensengel mit ausgebreiteten Armen oder eine Christus-Figur. Das Gremium, das die Entscheidung über die Neugestaltung des „Deutschen Ecks" fällen wird, ist aber einem ernsten Thema abgeneigt. Koblenz sei für den Fremdenverkehr da, und an Rhein und Mosel gehe es ja immer temperamentvoll zu. Es müsse ein Thema gefunden werden, das zwar repräsentativ, aber nicht „aufdringlich streng" sei.

# Kriegerwitwen am „wissenschaftlichen Waschtrog"

**Düsseldorf. Sehr jung war die Bereiterin des Gestüts von Trakehnen, die in den kriegsbewegten Tagen des Winters 1944/45 mit 200 Trakehnern nach dem Westen treckte. Für sie und ihre paar Helfer war es keine leichte Aufgabe die Pferde zu retten und für sie ein Unterkommen zu finden. Was aus ihr selbst werden sollte, kümmerte sie wenig. Ein schlechter Reiter, der nicht zuerst an sein Pferd und dann an sich denkt.**

Der Zusammenbruch machte alle Hoffnungen zuschanden. Die Trakehner wurden Handels- und Spekulationsobjekt, und auf den wenigen Gestüten, in denen eine Anzahl der edlen Tiere eine neue Heimstatt fanden, war genügend einheimisches Personal vorhanden. Immer wieder versuchte die junge Ostpreußin irgendwo unterzukommen. Es war ergebnislos. Und eines Tages stand sie bei Henkel in Düsseldorf am „wissenschaftlichen Waschtrog". Sie hatte von der „Bereiterin" zur „Beraterin" (der Hausfrau) umgesattelt. Noch einmal für kurze Zeit wurde sie Lehrling. Praktisch lernte sie etwas, das sie in den harten Nachkriegsjahren längst gelernt zu haben glaubte: Das Waschen und damit die richtige Behandlung der Wäsche. Es gab vieles, das sie noch nicht kannte und konnte. Dennoch schien ihr der rein technische Teil des Kursus einfach gegen den theoretischen, den das Düsseldorfer „Seminar der Waschkunst" seinen zwölf Schülerinnen vorschrieb. Wie einst Pferd und Reiten das Thema der Unterhaltung waren, so war jetzt die Freizeit mit Diskussionen über Härtegrade des Wassers und die Anwendungsmöglichkeiten von Waschmitteln und nicht zuletzt über mögliche Eigenarten der Hausfrauen und Kaufmannsfrauen ausgefüllt.

Und sie schaffte es. Heute ist sie eine der vielen Reise-Assistentinnen, die die Hausfrauen im Bundesgebiet mit modernen Methoden des Waschens vertraut machen. Jede vierte ihrer Kolleginnen stammt aus dem Osten. Da stehen die Pfarrerstöchter aus dem deutschen Dorf in der Ukraine, die Seeoffiziersfrau aus Tientsin, die bessarabiendeutsche Lehrerin, die Verkäuferin aus Westpreußen, die Generalsfrau aus Posen, und fast 50 Prozent von ihnen sind Kriegerwitwen.

# Acheson: Atlantikarmee aus Fleisch und Blut

**„Waffenstillstandsverhandlungen werden erfolgreich sein"**

dpa. Washington, 18. März

Außenminister Dean Acheson sagte am Dienstag vor einem Senatsausschuß, die in der Konferenz des Atlantikrates von Lissabon als Ziel für 1952 genannte atlantische Streitmacht von 15 Divisionen sei mehr als eine „Armee auf dem Papier". Sie werde bald ein „Heer aus Fleisch und Blut" sein.

Acheson war der Auffassung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea zu einem Erfolg führen würden. In der gegenwärtigen schwierigen Verhandlungsphase sollte man weder optimistisch noch pessimistisch sein. Die USA bemühten sich fortgesetzt darum, daß ihre Verbündeten mehr Truppen für Korea stellen — bisher jedoch erfolglos.

Er bezeichnete die Lage in Indochina als „sehr ernst". Sie werde es bleiben, bis die Franzosen imstande seien, eine gut ausgebildete große vietnamesische Streitmacht einzusetzen.

Den von Truman für die Auslandshilfe geforderten Betrag von 7,9 Milliarden Dollar bezeichnete Acheson als das Mindeste, was zur Sicherheit erforderlich ist.

# SPORT

### Zwei neue Fußballvereine

**Der nach 1933 verbotene DJK-Verein „Eintracht" Lüdenscheid soll wieder zu neuem Leben erweckt werden. Als neuer zweiter Verein gesellt sich im Ihnetal der FC Mühlhofe hinzu, der um seine Aufnahme beim WSV nachgesucht hat.**

### Tischtennis-Bezirksklasse

| | |
|---|---|
| LTV 61 — VfL Hagen B | 13:3 |
| Sportfreunde 08 B — VfL Hagen B | 4:12 |
| Jahn Werdohl — Hohenlimburg | 12:4 |
| KI-Rom Altena — Sp.-Fr. Gevelsberg | 10:6 |

**Eine schwache Vorstellung gab der Tabellenführer VfL Hagen B beim Lüdenscheider Turnverein. Mit nur fünf Spielern antretend, trafen die Hagener noch dazu auf einen Gegner, der an diesem Tag keinen schwachen Punkt in der Mannschaft hatte. Pahlen und Keil gaben weder in den Einzel- noch in den Doppelspielen einen Punkt ab. Buske und Gebert schlugen den stärksten Hagener Spieler Büttner nach schönen Schlagwechseln verdient.**

**Im Vormittagsspiel unterlag die B-Manschaft von 08, fast nur aus Ersatzspielern bestehend, VfL Hagen 12:4. Bester Mann der 08er war Wiegand, der zwei Punkte für seinen Verein erkämpfte.**

### Bezirksklasse — Damen

| | |
|---|---|
| LTV 61 — Post Bochum | 6:10 |

**Gegen den Tabellenführer Bochum standen die Damen des LTV auf verlorenem Posten. Eine Reihe schöner Spiele umrahmte diese Begegnung. In hervorragender Spielverfassung war Frau Pahlen, die am ersten Brett spielend Frl. Kantner und Schmidt nach großartigen Abwehrleistungen schlagen konnte. Im Einzel erfolgreich für Lüdenscheid waren Frl. Koch und Frl. Gers, die gleichfalls zwei Punkte erkämpften. Trotz ihrer Niederlage hinterließ nach einer schönen kämpferischen Leistung Frl. Heinichen einen guten Eindruck.**

## Der Mufti noch immer ohne Heimat

dpa. Jerusalem, 18. März

Der frühere Großmufti von Jerusalem, Amin Husseini, ist auf der Suche nach einem neuen Wohnsitz, nachdem Aegypten ihm die Rückkehr nach seinem bisherigen Exil Kairo untersagt hat. Auch Pakistan, wo er an einer islamischen Konferenz teilgenommen hatte, gewährte ihm keine Aufenthaltserlaubnis. In den vergangenen Wochen hat der frühere Großmufti mehrere arabische Länder besucht, ohne jedoch bisher eine Möglichkeit zur Niederlassung zu finden. Die libanesische Regierung hat an eine Aufenthaltsgenehmigung die Bedingung geknüpft, daß Hadsch Amin Husseini sich jeder politischen Betätigung enthält.

## Parteiführer gegen General Batista

dpa. Havanna, 18. März

Kubanische Parteiführer verurteilten am Dienstag in einem Manifest den Staatsstreich General Batistas in der vergangenen Woche. Gerichtshöfe, Berufsorganisationen, Studenten und Presse werden aufgefordert, die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung zu unterstützen.


Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen ihre aufrichtige Teilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

**Familie Karl Wiebusch und Angehörige**

Dahlhausen, im März 1952.

Sommer, Sonne, Motorrad

*Sie finden bei uns die neuesten Modelle der führenden Motorrad-Werke. — Günstige Zahlungsbedingungen.*

**Wilhelm Wietis & Co.,** Lüdenscheid
Ruf 2260 · Börsenstraße 17



Ein schönes Geschenk

zur Konfirmation oder Kommunion sowie zum Schulanfang ist die GESCHENK - URKUNDE der Sparkasse. Der Beschenkte erhält das künstlerische Schmuckblatt als Erinnerung, wenn er die Urkunde bei der Sparkasse einlöst.

**Amts - Sparkasse Halver**
mit
**Zweigstelle Schalksmühle**




**Arterienverkalkung**

Kreislaufstörungen, zu hohen Blutdruck, nervöse Herzbeschwerden bekämpft erfolgreich der abertausendfach bewährte HERZGEIST. Pckg. 2,95 DM. Bestimmt bei:

Adler-Drogerie Aug. Curdt, Schalksmühle

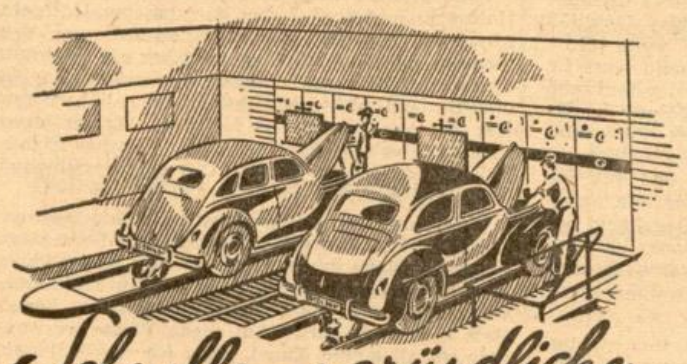
Ohne Werbung kein Geschäft!

**Bestecke**

nur Ia Markenware 90 gr Silberauflage und Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. komplett DM 45.— Raten monatl. DM 10.— liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverb.
**Jos. Pilgram** Großversand für feines Tafelsilber, **Scherfede/Westf.**

**SINGER**
Nähmaschinen
Verkaufsstelle
**Hagen Mittelstr. 2**

**Achtung!**
**Rohwollumtausch**
und **Verkauf** von nur
**Ia Kammgarnstrickgarnen**
Donnerstag, den 30. März in
Anschlag, Gasth. Bürger v. 13-14 Uhr
Halver, Gaststt. „Unter den Linden" von 14—17 Uhr
Schwenke, Gaststt. E. Lüttringhaus von 17.30—18.30 Uhr
Wollgroßhandlung
**Horst Richter**
Hückeswagen



Schnelle und gründliche **Wagenpflege...**

findet Ihr Fahrzeug in unserer neu eröffneten, modernen
**Sofort - Dienst - Anlage**

**Lüdenscheider Autohaus GmbH.**
Lüdenscheid, Sedanstraße 22 · Telefon 3211/12

Schutz vor Ansteckung
**Formamint**
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0,80
In Apotheken und Drogerien

**Rasier Dich ohne Qual mit**
Punktal SOLINGEN
**Punktal**

**Schwanenweiße Wäsche**
durch
**DAS ROTE PAKET**
Dr. Thompson's
**Wasch-Pulver**
Millionen waschen damit.
So gut und doch
nur 37 Pf
Doppelpaket 68 = noch vorteilhafter

**Sie schlafen besser**


aus dem
**Textilhaus**
**Klinker**